

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 29.

Sonnabend den 9. April 1904.

14. Jahrgang.

Bomben-Attentat in Barcelona.

Barcelona, 7. April. Als der König Alfons von Spanien heute vormittag die Arbeitsausstellung in Barcelona verließ, wurde von Anarchisten eine Bombe geworfen. Dieselbe platzte und verwundete zwei Landleute. Der König blieb unverfehrt. Ein Verdächtiger ist verhaftet worden.

Vertilches und Sächsisches.

Brettnig. Die letzte Oster an hiesiger Schule frei gewordene Hilfslehrerstelle ist durch Herrn Hilfslehrer Uhlig vom Rossener Seminar besetzt worden.

Der am 1. April d. J. in Kraft getretene neue deutsche Personen- und Gepäcktarif bringt für Sachsen insofern eine sehr wichtige Neuerung, als es nunmehr nicht mehr gestattet ist, wie bisher auf Rückfahrkarten die Reise innerhalb der 4stägigen Gültigkeit anzutreten; der Antritt der Reise muß nach den neuen Bestimmungen nunmehr spätestens an dem Tage nach der erfolgten Abstemplung der Karte erfolgen; andernfalls verliert die Gültigkeit der Karte. Dies gilt sowohl für einfache als auch für Rückfahrkarten. Das bei uns jetzt neu eingeführte Verfahren bestand z. B. in Preußen schon bisher.

Das nächste Deutsche Turnfest wird 1908 in Frankfurt a. M., der nächste Deutsche Turntag 1907 in Worms abgehalten werden.

Das neue sächsische Lotteriegesez ist nunmehr in Kraft getreten. Das wesentlich Neue gegenüber dem bislang geltenden Rechte faßt § 1 zusammen, der besagt, daß der, der Lose oder Losanteile außer sächsischer Lotterien, die nicht mit Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen im Königreiche Sachsen zugelassen sind, kauft oder sonst an sich bringt, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft wird. Es ist also in Sachsen nicht nur, wie bisher, das Verkaufen, resp. Verarbeiten, sondern auch das Kaufen oder sonstige Erwerben solcher außer sächsischer Lose verboten. Auch das Auslegen von Anpreisungen ist unter Strafe gestellt.

Lichtenberg. Die am Oster-Sonnabend nachmittags hier abgehaltene Weichfeier, an welcher 69 Kommunitanten teilnahmen, fand ein vorzeitiges, jähes Ende. Denn als die heilige Handlung soweit vorgeschritten war, daß der Geistliche die Weichfragen an die Gemeinde richtete, ergoß sich plötzlich eine gewaltige Feuergarbe von oben in den Raum zwischen Turm und Schiff, worauf alsobald eine sinnbetäubende, dumpfe Detonation, sowie lautes Gekirr zerbrechender Fensterscheiben (es wurden später deren 55 gezählt) und Herunterfallen von Mörtel und Gestein von den Wänden folgten. Drei männliche Personen wurden von den Blitzstrahlen getroffen, betäubt und gelähmt, sodaß sie aus dem Gotteshaus getragen werden mußten. Doch steht nach ärztlichem Gutachten deren baldige Wiederherstellung zu hoffen. Die allgemeine Befürchtung, daß die elektrische Entladung auf dem Turm und Kirchboden gezündet haben würde, erwies sich glücklicherweise als unbegründet. Auch die umliegenden Gebäude, Haus, Post, das Louis Gärtner'sche Wohnhaus, sowie der Spritzenkasten wurden durch Blitzstrahlen getroffen und mehrfach beschädigt. Nach sachverständigem Urteile hat die eiserne Blitzableitungsanlage der Kirche nicht funktioniert.

Ramen. Seit einigen Tagen treibt hier und in der Umgegend ein Schwindler sein Unwesen. Derselbe verschafft sich unter irgend einem Vorwande Zutritt in die Wohnungen und gibt den Bewohnern an, daß er Räder zu kaufen oder leihen beabsichtige, da er kurze Touren nach unweit gelegenen Orten zu machen habe. Gestern gelang es dem Unbekannten, welcher der Beschreibung nach mit dem kürzlich in Elstra aufgetauchten Fahrradswindler identisch sein dürfte, eine in der Grünstraße hier wohnhafte Person auf die geschickte Weise um ein Fahrrad zu pressen und sich damit auf Zimmerwiedersehen zu verabschieden. Vorkommenden Falles also Vorsicht vor dem Betrüger! Etwaige Wahrnehmungen dürften den städtischen Polizeiorganen sehr erwünscht sein.

Ein schreckliches Ehe-drama hat sich am Dienstag nachmittags in Waugen, Steinstraße 32 abgepielt. Dort wohnt seit Sonnabend der Maurer Lomke mit seiner Familie. Lomke geriet mit seiner Ehefrau in Streit und erschlug dieselbe. Der Stich traf die Herzgegend und wirkte sofort tödlich. Lomke verließ nach der Tat seine Wohnung, trank sich einen Rausch an und wurde nach seiner Rückkehr auf der Treppe liegend vorgefunden und verhaftet. Er ist Vater von drei erwachsenen Kindern. Die Ermordete galt in ihrer Umgebung als äußerst friedliebende, tüchtige Hausfrau und sorgsame Mutter ihrer drei Kinder, während der Mörder von jeher als ein arbeitscheuer und roher Mensch bekannt war.

Landgericht Dresden. Die Waugener Offiziers-Affäre beschäftigte die 6. Strafkammer. Wegen Beleidigung der sächsischen Offiziere insbesondere des Waugener Offizierkorps hatte sich der frühere verantwortliche Redakteur des „Beobachters“, Eberhard Johann Stein, zu verantworten. Die Beleidigungen sind enthalten in 3 Artikeln in Nr. 10 des Beobachters vom 9. März. Unter der Ueberschrift „Einiges aus der Offiziers-Aera“, „Anorpelgedanken“ und „Hundejahren in Waugen“ wurden einigen Waugener Offizieren schwere sittliche Verfehlungen zum Vorwurfe gemacht. Die betreffende Nummer ist übrigens bald nach dem Erscheinen konfisziert worden, worauf das Kriegsministerium und sämtliche Waugener Offiziere Strafantrag stellten. Der Angeklagte muß zugestehen, daß die aufgestellten Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind, fährt aber zu seiner Entschuldigung an, daß das von dem sächsischen Bevollmächtigten Krug v. Nidda im Reichstage abgegebene Dementi zu spät zu seiner Kenntnis gelangt sei, um die beleidigenden Artikel noch zurückhalten zu können. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in Rücksicht auf die bekannte Tendenz des „Beobachters“ zu 6 Monaten Gefängnis.

Dresden. Sensationelle Enthüllungen hat eine Verhandlung vor der 2. Strafkammer des königlichen Landgerichts hier geliefert. Aus der Fast vorgeführt wurde ein häßliches, junges, intelligent und unschuldig aussehendes Mädchen — ohne Namen, wie sie behauptet. Das Mädchen hat lange Zeit hindurch die Städte Chemnitz, Leipzig, Plauen, Zwickau, Grimmitzschau, Stollberg, Jittau, Waugen, Görlitz und Breslau unsicher gemacht, sich in mehr als 90 Fällen, jedesmal unter falschem Namen, den es nach Belieben änderte, und unter Vorlegung gefälschter Zeugnisse, von welchen 100 Stück in ihrem Besitze gefunden wurden, vermiethet und sich den üblichen

Meistaler erschwindelt, ohne jemals eine der Stellen angetreten zu haben. Als das Mädchen endlich abgefaßt wurde, verweigerte es jede Auskunft über seine persönlichen Verhältnisse. Der Staatsanwaltshof fiel nun die schwierige Aufgabe zu, über die in den gefälschten Zeugnissen angegebenen Namen Recherchen anzustellen, und nach vieler Mühe glaubte man endlich, in der Schwindlerin die 1875 in Oberbaumgarten in Schlesien geborene Verkäuferin Anna Johanne Baudis entdeckt zu haben. Das Mädchen bestritt aber, Baudis zu heißen, behauptete vielmehr das eine Mal, Anna Buschmann aus Zwickau, das andere Mal, Anna Friedrich aus Plauen i. V. zu sein. Im übrigen versagte sie über 25 verschiedene Namen. In der Hauptverhandlung stellte sie entschieden in Abrede, Anna Baudis zu heißen, bestritt auch, vorbestraft zu sein, denn das Strafregister der Anna Baudis weist 7 Jahre Zuchthaus und mehrere Jahre Gefängnis auf. Das Gericht hatte vorausgesehen, daß die Schwindlerin infolge dieser Vorstrafen auch heute bei ihrer Behauptung verbleiben werde. Um sie nun als die „Anna Baudis“ zu entlarven, waren die hochbetagten Eleute Baudis, sowie deren Sohn aus Schlesien geladen worden, um festzustellen, ob die Angeklagte die Tochter der ersteren ist. Nun spielte sich ein tiefgreifender Akt im Gerichtssaale ab. Als die Eltern den Saal betraten, sprach die alte Mutter: „Ja, das ist unser Kind!“ Der Bruder erklärte: „Das ist meine Schwester!“ Keine Miene verzog das Mädchen, mit keiner Wimper zuckte sie, als sie auf die Frage des Präsidenten, was sie zu den Aussagen ihrer Angehörigen zu bemerken habe, unter atemloser Spannung sagte: „Das sind nicht meine Eltern, das ist nicht mein Bruder, ich heiße nicht Anna Baudis, sondern Anna Buschmann und stamme aus Zwickau!“ Der Gerichtshof gab sich weiter keine Mühe, die abgefeimte, Eltern und Geschwister verleugnende Betrügerin noch weiter zu entlarven. Die Angehörigen erklärten nur, daß das Mädchen seit 10 Jahren von daheim fort sei, es habe sich während dieser Zeit in der ganzen Welt herumgetrieben und mehrmals Zuchthausstrafen verbüßt. Nach der Heimkehr habe es sich nicht mehr getraut. Ohne jedes Zeichen sittlicher Erregung nahm die Gefallens ihr Urteil: 4 Jahre Zuchthaus, 3750 Mark Geldstrafe oder weitere 600 Tage Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust entgegen und verließ dann, ohne ihre Angehörigen auch nur eines einzigen Blickes zu würdigen, festen Schrittes den Gerichtssaal.

Dresden. Ueber die jetzt im königlichen Ministerium des Innern stattgefundenen Konferenz in Sachen des Kertze-Konflikts zu Leipzig teilt das dortige „Tageblatt“ folgendes mit: „Die Konferenz hatte in erster Linie den Zweck, die Stellungnahme der Regierung gegenüber dem Landtage und dem Reichstage festzulegen. In diesem Zwecke war auch besonders der stellvertretende Bevollmächtigte Sachsens im Bundesrate, Geh. Rat Dr. Fischer, zugegen. Außerdem wurden natürlich auch die Richtlinien für die sich etwa in Leipzig notwendig machenden Maßregeln festgelegt. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Ortskrankenkasse das Recht, Distriktsärzte anzustellen, sowohl durch das Reichsgesez, als auch durch ihr eigenes Statut gewährleistet sei, und daß andererseits die freie Kertzewahl durch die enormen Kosten,

die sie verursachen würde, die Wohlthaten des Krankenversicherungs-Gesezes überhaupt in Frage stellen könnte. Darüber, daß die jetzt von der Ortskrankenkasse in Leipzig geschaffene ärztliche Versorgung unzureichend ist, und daß über kurz oder lang die Kreishauptmannschaft als Aufsichtsbehörde für eine genügende Anzahl von Kertzen wird sorgen müssen, gibt man sich keinem Zweifel hin.“

Ein tragikomisches Vorkommnis hat sich am Abend des ersten Osterfeiertages in Meissen zugetragen. In einer im erhöhten Unterstock wohnenden Familie hatte die Mutter ihren elfjährigen Sohn zu Bett gebracht, und als es anfang zu regnen, verließ sie die Stube, um einen unter dem Fenster befindlichen Segenstand ins Trockene zu bringen. Dies verursachte aber ein eigentümliches Geräusch, welches dem noch wachen Knaben Furcht einflößte. Er verließ rasch das Bett, rief das Fenster auf und sprang hinaus und der darunter gebückt stehenden Mutter auf den Rücken. Zum Tode erschrocken, läuft die Frau, so schnell sie kann, ins Haus, der Junge hinter ihr her. Erst in der Stube, als sie sich erkannten, verwandelte sich die Furcht in ebenso heftige Heiterkeit.

Leuben, 5. April. In jetziger Zeit der Skaturniere und Kongresse wird es Freunde der vier Benzel interessieren, daß ein hiesiger Einwohner, ein alter aber noch knorriger Herr, vorige Woche einen Dauerstat von 30 Stunden ohne merklliche Anstrengung ausgefochten hat. Es handelt sich um keine Wette, sondern man spielte nur zum „Vergnügen“.

Hainewalde. Die Unfite des Osterschießens hat hier schweres Unheil hervorgerufen. Am Ostersonntag früh vergnügte sich der etwa 30jährige ledige Fabrikarbeiter Gustav Pietschmann in einem Waldchen an der Bahn, indem er aus einem alten Keiler-Karabiner einige Schüsse abgab. Plötzlich zersprang der Lauf der Waffe und die linke Hand des Schützen wurde vollständig zerschmettert. Der schnell hinzugekommene Arzt legte sofort seinen Rotverband an und ordnete die Ueberführung des Verlegten in die Klinik nach Jittau an, wo ihm die Hand amputiert werden mußte.

Grimmitzschau. Nach einer vorläufigen Abrechnung betragen die vorläufigen Ausgaben für den Grimmitzschauer Textilarbeiterkampf 1,064,956 Mark 17 Pfg. Beteiligt waren an der Bewegung 7500 Personen. Die Streikunterstützungen haben aber zur Zeit noch immer nicht ihr Ende erreicht, da gegen 800 Personen, die jetzt noch beschäftigtungslos sind, noch regelmäßig Unterstützung erhalten.

Kirchennachrichten von Brettnig.

Sonntag Quasim.: Früh 1/2 9 Uhr Gottesdienst. Nach demselben Verteilung des Kircharmengelbes.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

An Geburten wurden eingetragen: Helene Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Alwin Rag Kammer, Nr. 109 b. Ein unehel. Knabe und ein desgl. Mädchen.

Als gestorben wurden eingetragen: Johanne Christiane Juliane g. b. Schäfer, Witwe des Gemeindevorstands a. D. Carl Friedrich Schöne, Nr. 227 g, 76 J. 3 M. 22 T. alt.